

Kultur kompakt

FESTKONZERT ZUM 25-JÄHRIGEN

Augsburger Ärztorchester im Kleinen Goldenen Saal

Sein 25-jähriges Jubiläum feiert das „Augsburger Ärztorchester“ am Sonntag, 11. Oktober, um 20 Uhr im Kleinen Goldenen Saal in Augsburg mit einem Festkonzert. Auf dem Programm stehen Werke von W.A. Mozart: Ouvertüre zu Midirade, KV 87; Sinfonia concertante in Es-Dur für vier Bläser und Orchester, KV 297b; die Linzer Sinfonie, KV 425.

Gründer des Augsburger Ärztorchesters war 1984 der jetzige Chefarzt der Geriatrien Rehaklinik der Hessingstiftungen, Dr. Wolfgang Tressel. Er ist bis heute Konzertmeister und Präsident des Orchesters, das ausschließlich Benefizkonzerte zugunsten medizinischer Einrichtungen und Organisationen veranstaltet. Am Dirigentenpult steht seit 1993 Christian Echl, Mitglied der Augsburger Philharmoniker. Er dirigierte im Jahr 2000 das Orchester für eine Einspielung bei Sony Classic, die im Dezember 2000 zur CD des Monats gewählt wurde. (s/sch)

ONLINE

Sonderthemen
→ Aktuell im Netz

Reinklicken, nachlesen, recherchieren, ausdrucken, versenden, archivieren

- Kur & Wellnessvergnügen
- Adressen für Ihre Gesundheit
- Exposé - Immobilien-Magazin
- Rat und Hilfe im Trauerfall
- Leckerer zur Mittagspause
- Rätselspaß
- Gastro-Highlights
- Branchenführer

Alles was uns bewegt



www.augsburger-allgemeine.de

Filmstarts der Woche

- » **Lippels Traum** Regisseur Lars Büchel hat das Kinderbuch von Paul Maar verfilmt. Der Film startet in Augsburg im CineStar und Cinemaxx, in Aichach im Cineplex.
- » **Die Kinder der Seidenstraße** In Nanking im Jahr 1937 spielt das Abenteuerdrama, das in Augsburg im Savoy anläuft.
- » **Männerherzen** Deutsche Stars treten in der hintersinnigen Komödie auf, die in Augsburg im Cinemaxx, CineStar und Thalia startet, in Aichach und Königsbrunn im Cineplex.
- » **Mein halbes Leben** Die Generation um die 30 steht in der Dokumentation auf dem Prüfstand, die in Augsburg im Savoy anläuft.
- » **Midsummer Madness** Der Lettlandfilm läuft im Savoy an.
- » **Die Noobs** Der Familienfilm startet in Augsburg im Cinemaxx und CineStar und in Aichach im Cineplex.

» Kino Seite 14

Vom Bräu zum Amtshaus

Umzug Die Marktgemeinde Pöttmes hat ein altes Brauereigebäude aufwendig saniert. Im neuen Rathaus haben die Architekten jedes Detail sorgfältig ausgewählt

VON KLAUS F. LINSCHIED

Zweihundert Jahre ist das Gebäude der ehemaligen Schlossbrauerei Pöttmes alt. Ein spätbarockes Ensemble mit einem zentralen Mittel- und zwei Flügelbauten. Vor zehn Jahren hatte die Brauerei ihre Produktion eingestellt. Seitdem stand das Gebäude leer und verkam zusehends zu einem Schandfleck am Marktplatz der Gemeinde im nördlichen Kreis Aichach-Friedberg.

Etwas zeitgleich beschloss der Marktgemeinderat, neue Räumlichkeiten für das Rathaus zu suchen, das aus allen Nähten zu platzen drohte. Da fügte es sich gut, dass der zur Disposition stehende Raum und die Anforderungen der Verwaltung gut harmonierten. Im Jahr 2006 konnte das Gebäude samt Grundstück für 300.000 Euro erworben werden. Nun wird das neue Rathaus am Wochenende nach einer Bauzeit von zwei Jahren mit einem großen Festakt eingeweiht.

Die zentrale Säule im Sudhaus stellte sich als Sorgenkind heraus

Außenmauern und Dachstuhl waren noch in gutem Zustand. Das mit Zwischendecken und Zwischenwänden verunstaltete Sudhaus jedoch ließ den ursprünglichen, großartigen Raum mit Gewölbedecken kaum mehr erkennen. Mit viel Sensibilität und Fingerspitzengefühl gelang es den Münchner Architekten von Angerer, Baur, Botz den Ursprungszustand wieder herzustellen und aus der Brauerei ein Schmuckkästlein zu zaubern. Kernstück des neuen Kultur- und Sitzungssaals im Mittelflügel ist die zentrale Säule, um die sich eine flexible Sitzordnung gruppiert. Sie stellte sich allerdings schon bald als Sorgenkind heraus. Ihr Zustand war durch die Auflager von Stahlträgern durchlöchert wie ein Schweizer Käse. Ein Austausch wurde unumgänglich.

Architektin Dorothea Baur leitete den Umbau und weist auf weitere Besonderheiten hin. Um den Zustand der Fassade möglichst originalgetreu wieder herzustellen, wurden die neuen Holzfenster nach historischem Vorbild geteilt und zum Teil als Kastenfenster mit dazwischenliegendem Sonnenschutz ausgebildet.

Auch die runden sogenannten „Ochsenaugen“ über den großen Fenstern des ehemaligen Sudhauses wurden nach historischem Befund rekonstruiert. Stabparkett als Fußbodenbelag, eine brüstungshohe schallschluckende Wandverkleidung aus Holz und im Eingangsreich Solnhofener Platten. Schlichte, natürliche Materialien bestimmen die Oberflächen des Hauses.

Jedes Detail haben die Architekten sorgfältig gewählt. Angefangen von der Effektleuchtung im Saal, welche die Gewölbe wirkungsvoll betont, über die schlichten, tellerförmigen Deckenleuchten bis hin zu Garderobenhaken, die ausklappbar in die Wandvertäfelung integriert wurden. Nichts ist dem Zufall überlassen und nichts überflüssig an diesem Gebäude.

Die hölzerne Eingangstür ist in ein Stahl-/Glaselement integriert. Rechts befindet sich eine Edelstahl-einheit mit Klingeln, Gegensprechanlage und Briefkasten. Auch die einheitliche und gestalterisch auf das Gebäude abgestimmte Möblierung unterstützt den modernen Charakter. Im kleinen Sitzungssaal, der auch für Trauungen genutzt wird, verschwinden die zusammenklappbaren Tische pffig hinter verschiebbaren Wandelementen.

Der Marktplatz wird um eine Attraktivität reicher sein

Die Baukosten von 4,3 Millionen Euro werden durch einen 800.000-Euro-Zuschuss der Regierung von Schwaben aus Städtebauförderungsmitteln abgedeckt. Sobald der westliche Teil des Ensembles in den nächsten Jahren in eine Wirtstube und Biergarten umgebaut ist, wird der Marktplatz um eine Attraktivität reicher sein.

Die 20 Mitarbeiter der Marktgemeinde arbeiten schon seit Anfang August in den neuen Räumen. Erst jetzt aber, nachdem der Kultur- und Sitzungssaal fertiggestellt ist, wird am Wochenende, dem 10. und 11. Oktober, die offizielle Eröffnung mit einem großen Kinder- und Kulturprogramm gefeiert.

Bei uns im Internet

Eine Bildergalerie von dem neuen Rathaus und ein Video: augsburger-allgemeine.de



Dort, wo früher Bier gebraut wurde, im Sudhaus (oben), wird künftig der Marktgemeinderat von Pöttmes tagen. Das alte Brauereigebäude, in das das Rathaus nun einzieht, ist in den vergangenen Jahren renoviert worden. Fotos: Linschied

Heimat als Grenzgang

Stephan Thome liest im Taschenbuchladen

VON SYBILLE SCHILLER

Der Aspekte-Literaturpreis 2009 für seinen Debütroman „Grenzgang“ ist Stephan Thome schon zugesprochen, und er ist auch noch für den Deutschen Buchpreis im Rennen. In der Augsburger Taschenbuchhandlung las der 37 Jahre alte Schriftsteller aus seinem Buch.

Ist „Grenzgang“ ein Heimatroman, den der in Taipeh (Taiwan) lebende Deutsche aus sicherer Entfernung zum Ort des Geschehens, dem hessischen Biedenkopf, geschrieben hat? Die Frage stand im Raum, als Thome den Inhalt skizzierte.

Biedenkopf heißt im Buch Bergstadt. Dort findet alle sieben Jahre das Volksfest „Grenzgang“ statt. Dieses Ereignis treibt die Geschichte voran. Die Hauptfiguren sind Thomas Weidmann, dessen Karriere an der Universität gescheitert ist, und Kerstin Werner. Mit dem Titel verweist der Autor nicht nur auf die reale Begebenheit, er hat damit auch eine Metapher eingeführt, wie er im Gespräch bestätigte. Die Textpassagen, die Thome ausgewählt hatte, legten dies nahe. Es ging um Grenzsituationen, die, weil empathisch geschildert, Lust machten, mehr über das Leben in Bergstadt zu erfahren.

Für die Nebenfiguren gibt es reale Vorbilder

Seine Hauptfigur schmeißt schon mal einen Pflasterstein ins Fenster, und Kerstin Werner wagt sich in einen Swingerclub. „Diese Episode wird aber nur auf zwölf von 454 Seiten beschrieben“, betont Thome, ein „Swingerroman“ sei „Grenzgang“ deshalb nicht.

„Die Hauptfiguren sind frei erfunden“, beantwortet er eine Frage, für die Nebenfiguren habe er reale Vorbilder gehabt. „Was für ihn Glück bedeutet“, will schließlich jemand wissen. „Zufriedenheit. Mit beiden Beinen auf dem Boden stehen“, heißt die Antwort des jungen Mannes, der im Buch von Menschen erzählt, die die Mitte des Lebens erreicht haben und einen Reflexionsprozess durchlaufen – eben „Grenzgänger“ sind.

Stephan Thome, Grenzgang, Suhrkamp Verlag, 454 S., 22,80 Euro.

Wirklichkeit durch die Kamera

Gruppenausstellung Der BBK zeigt Fotografie im Kulturhaus abraxas

VON SYBILLE SCHILLER

Die Künstlerin Monika Schultes nähert sich witzig dem Thema „Lebenswirklichkeiten“, das der BBK für seine Fotoausstellung im Kulturhaus abraxas vorgegeben hat. Sie filmte, wie ihr Husky den mit süßer Sahne auf eine Garagenwand gespritzten Schriftzug „life is real“ hingebungsvoll abschleckt. Aufgepasst! Die Künstlerin spielt das Video von der Schlusszene aus ab, was Zuschauer im ersten Moment

vor ein Wahrnehmungsrästel stellt. Für diese Arbeit erhielt Schultes den Fachpreis der BBK-Jury.

Nicht witzig, sondern hintergründig nähern sich die verschwommenen Fotografien „Eilige Besorgungen“ von Norbert Kiening und die übermalten Aufnahmen von Christine Reiter, in denen Produktionszenen in der Augsburger Kammgarnspinnerei dargestellt sind, dem Thema an. Die Frage darin lautet, welche Sichtweisen auf das Umfeld vermittelbar sind?



„Eilige Besorgungen“ hat Norbert Kiening seine verschwommenen Fotografien betitelt. Foto: Schiller

Die meisten „Lebenswirklichkeiten“ spielen im ungeschützten, im offenen Raum. So verfolgt Gabriele Hornauer mit der Kamera ihren „Heimweg“ von der Tiefgarage bis ins Treppenhaus, überzeugt Joe Rieder auf seinen C-Prints durch Lichtmalerei, erzählt Florina Coulin in Schwarz-Weiß-Aufnahmen die Geschichte von „Lilli und der Ballerina“. Sehr poetisch formuliert Ieva Jansone ihr Gefühl von „Fernweh“, und Dorothea Dudek gibt ihren Ablichtungen flüchtiger Begegnungen einen malerischen Charakter.

Alle Arbeiten scheinen den Augenblick festhalten zu wollen. Künstlerische Distanz ist dagegen zum Beispiel bei Friederike Klotz und ihrer Nachempfindung von „Verdachtsmomenten“ beim Kofferscannen auf Flughäfen erkennbar, auch bei Gabriele Fischer, die sich selbst mit ihrem „Spiegelbild“ konfrontiert, oder bei Brigitte Heintze, deren Foto-Installation „Wohnort: Landkreis Augsburg Beruf: Freisch. Künstlerin“ ihr Lebensumfeld thematisiert.

Vor allem Jo Thoma beweist sich in „Frozen Moments and Monuments“ und in „Zeitzeichen“ als unbestechlicher Bildreakteur abgründiger Wirklichkeiten, zu denen Gedankenstätten und Konzentrationslager gehören.

abraxas Sommerstraße 30, bis 25. Oktober, täglich 14 bis 18 Uhr, außer Mo und Mi.

Monolog im Stadion

Premiere Matthias Klösel als „Fußballtrainer“

VON ERIC ZWANG-ERIKSSON

Seit ihrer Gründung war eine der obersten Prämissen der Theaterwerkstatt Augsburg, für jede Inszenierung nach neuen, spannenden Aufführungsorten zu suchen. Die aktuelle Produktion „Leben bis Männer oder Der Fußballtrainer“, die in Zusammenarbeit mit ku.spo Augsburg entstanden ist und am heutigen Donnerstag ihre Premiere haben wird, hat den wohl außergewöhnlichsten gefunden: das Rosenastadion.

Wie es zu dieser ungewöhnlichen Wahl kam, erzählt der Hauptdarsteller und Leiter der Theaterwerkstatt Matthias Klösel: „Ich hörte zeitgleich von Thomas Brüssigs neuem Stück über den Fußballtrainer und vom Augsburger Pilotprojekt ku.spo. Das passte wie die Faust aufs Auge, und ich machte mich gleich auf die Suche nach einem passenden Ort. Ich habe mir viel angeschaut, aber das Rosenastadion hat es mir sofort angetan. Es hat eine irre Atmosphäre.“

Gespielt wird auf der Haupttribüne, und die ist glücklicherweise überdacht: „Eigentlich wollte ich das Stück früher ansetzen“, erläutert Klösel, „aber leider hatte ich so viel zu tun, dass ich mich erst spät an die Umsetzung des Fußballtrainers begeben konnte. Ich hoffe, das Wetter macht jetzt noch mit.“

Knappe sechs Wochen blieben Klösel Zeit, sich in das neue Stück

einzuarbeiten. „Ich bin froh, dass ich Reiyk Bergemann für die Regie gewinnen konnte. Wir kennen uns schon sehr gut, haben in Rothenburg ob der Tauber bereits in zwei Stücken miteinander gearbeitet“, sagt der Schauspieler. Dennoch wartete jede Menge Arbeit auf Klösel. Der Monolog dauert nämlich 75 Minuten „Leben bis Männer oder Der Fußballtrainer“, reichlich Text also für den Schauspieler.

„Es ist eine Komödie mit einer sehr ernsthaften, tragischen Figur“, verdeutlicht Klösel den Reiz des neuen Stückes. „Der Protagonist ist ein Proll, sehr bürgerlich, sehr verbittert. Er fühlt sich vom Leben ungerecht behandelt und wettet darüber. Und doch hat auch er seine liebenswerten Züge.“

Obwohl Klösel dem Fußball nicht abgeneigt ist, bezeichnet er sich selbst nicht als Hardcore-Fan: „Es geht mir in dieser Produktion weniger um den Sport, als vielmehr um die interessante Figur. Und natürlich den Reiz, in einem Fußballstadion zu spielen. Insbesondere im Rosenastadion, das einem mit persönlichen Erinnerungen behaftet ist.“

Premiere ist am heutigen Donnerstag um 19.30 Uhr im Rosenastadion auf der Haupttribüne. Die weiteren Termine sind 10., 23., 24. Oktober zur gleichen Zeit. Der Kartenvorverkauf läuft über die Touristinfo Augsburg, Rathausplatz 1, Telefon: 0821/5020724